Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2,50 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Insertionspreis für die 7mal gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Annahmestellen von Inseraten bei: **E. Pappendick, Buchhandlung** Rannischestraße 10. **August Peter, Kaufmann,** Königstraße 20b. **W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann** Giebichenstein, Burgstraße 50.

Nr. 18 — **Freitag, den 22. Januar 1892** — **93. Jahrgang.**

Preußischer Staatshaushalt für 1892/93.

I.

Dem Abgeordnetenhause des preußischen Landtages ist am 15 Januar der Entwurf des Staatshaushalts für 1892/93 vorgelegt worden. Um ein übersichtliches Bild von der preußischen Finanzgebahrung zu erhalten, verlassen wir die im Etat-Entwurf beliebte Gruppirung und stellen im Folgenden die großen Posten des Entwurfs so zusammen, wie sie ihrer Natur nach ungefähr zusammen gehören und eine praktische Vergleichung zwischen Ausgaben und Einnahmen ermöglichen.

Demnach ergiebt sich, ungeachtet der erheblichen Veränderung im Eisenbahn Etat, daß die Verkehrsanstalten (Schienen- und Wasserwege) einen Ueberschuß von rund 350 Millionen in Aussicht stellen, also 78 Millionen mehr, als für die Staatsschulden Verzinsung und Tilgung erfordert werden.

Vom Reich werden an Preußen 59 Millionen mehr überwiesen, als der Matrikularbeitrag ans Reich erfordert. Diese indirekte Einnahme vom Reich und die preußischen direkten und indirekten Einnahmen erschließen zusammen eine Einnahme von 285 Millionen; oder nach Abzug der Kosten der Steuer- und Finanzverwaltung von 232 Millionen.

Die landwirthschaftlichen Betriebe gewähren einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in der Höhe von rund 41 Millionen.

Die großgewerblichen (Berg-, Hütten-, Salinen-) Betriebe, Bäder und Mineralbrunnen weisen einen solchen Ueberschuß von rund 12 Millionen aus.

Zu diesen (363 Millionen) treten verschiedene Kostenerstattungen (53 Millionen) hinzu. Der Gesammtbetrag von 416 Millionen entspricht etwa dem Ausgabe Bedarf der eigentlichen staatlichen Verwaltungen. Innere, Justiz-, Unterrichts und Kultusverwaltung zc zusammen mit den Dotationen, Pensionen und Reliktengeldern erfordern rund 400 Millionen.

Des stetigen Charakters entbehren jedoch die Ueberschüsse der Staatsbahnverwaltung, ebenso die Rein Einkünfte vom Reich. Auf diese beiden Posten ist im Augenblick um so weniger Verlaß, als einerseits die Betriebsausgaben der Eisenbahnen erheblich zu wachsen, während die Einnahmen nur im langsameren Tempo steigerungsfähig zu sein scheinen, andrerseits die Ausfälle an Zöllen in Folge der Handelsverträge noch nicht zu ermessen sind.

Die bemerkenswerthe Vorsicht der Finanzverwaltung bei Aufstellung des neuen Etats und die Zurückhaltung gegenüber weiteren Ansprüchen mag hierdurch wohl gerechtfertigt sein. Im Einzelnen beziffern sich die größeren Posten des Entwurfs, wie folgt:

A. Einnahmen.

I. Steuern, Abgaben zc.		
Grundsteuer	39,907,000 m.	115,000
Gebäudesteuer	35,086 000 pl.	1,473,000
Einkommensteuer	80,000,000 pl.	7,784,000
Gewerbesteuer	21,919 000 pl.	318,000
Stempelsteuer	24,700 000 pl.	1,200,000
Erbschaftssteuer	7,600,000 pl.	200,000
Bergwerksabgaben zc.	6 961,152 pl.	1,960,840
Brückengelder, Kanalgefälle zc.	3 000.000 pl.	100,000
Gebühren und verschiedene Abgaben	4,7 9 230 m.	300,300
Summe I.	223 892,382 pl	11 920 549
II. Ueberweisungen und Vergütungen vom Reich.		
Aus den Zöllen und der Tabaksteuer	133 129,820 pl.	15,165 870
Aus der Branntweinsteuer	62,018 580 m.	4,571,300
Aus den Reichsstempelsteuern	17,054,890 pl.	1,341,110
Für Erhebung u. Verwaltung von Zöllen und Reichssteuern	33,883,730 m.	2,948,220
Für die Reichsschuldenverwaltung	126 800 pl.	108,300
Summe II.	246 213,820 pl.	9,095,760
III. Staatsschatz, Lotterie, Bankwesen, Münze.		
Aus dem vormal. Staatsschatz	6,170,000 pl.	2 747,000
Lotterieverwaltung	66,756,700 pl.	3,255,926
Von der Reichsbank	1,865,730	—
Seehandlung	2,160,000 m.	190,000
Münze (Berlin, Frankfurt a. M.)	388 930 pl.	48 510
Summe III.	77,291,360 pl.	5,861,436
IV. Landwirthschaftliche Betriebe.		
Ertrag der Domänen, Mühlen, Fischereien u. s. w. Hebungen zc.	20,040 220 m.	157,151
Verkauf von Domänengrundstücken	2 000,000	
Amortisationsrenten	6,132 584 m.	15 000
Bernsteinregal	710,000 pl.	60,000
Holzverkauf	59,000,000 pl.	2,500 000
Jagd zc., Nebennutzung der Forstverwaltung	5,926 100 pl.	10,500
Landwirthschaftliche Centralverwalt.	1,472 440 pl.	37,233
Ansiedelungskommission	339 704 pl.	96 764
Gestütverwaltung	2,182 160 pl.	4 999
Summe IV.	97,803,108 pl.	2 538,336
V. Berg-, Hütten, Salinenbetrieb, Brunnen und Bade-Anstalten.		
Bergwerke	106 789 962 pl.	6,4[illegible]6,570
Hüttenwerke	25 225,930 m.	1,644 830
Salzwerke	7,190,130 m.	91 160
Bade-Anstalt, Mineralbrunnen	2,632,466 pl.	155 663
Berg- u. Hüttenverwaltung (Versch.)	311,208 pl.	8 671
Ministerium für Handel u. Gewerbe	1,656 997 pl.	242,381
Summe V.	143 806 693 pl	5,087,295
VI. Eisenbahn- und Bauverwaltung.		
Personen- und Gepäckverkehr	252 900,000 pl.	20 900,000
Güterverkehr	660,7 0,000 pl	10 700,000
Eisenbahnen (Verschiedenes)	54,024,999 pl.	4,973,554
Bauverwaltung (Wasserverkehr zc)	1,961,000 pl.	58 115
Summe VI.	969,585 999 pl	36 6[illegible]1,669
VII. Verschiedene gewerbliche Betriebsverwaltungen.		
Strafanstalten (Gefängniß-Arbeit)	4,633 306 pl.	231,481
Staatsanzeiger, Amtsblätter zc.	1,022 195 pl.	8 108
Summe VII	5,655 501 pl	239 589
VIII. Kostenerstattungen, Geldstrafen zc., Rückzahlungen, Zinsen zc. Kassenbeiträge.		
Kosten und Geldstrafen (gerichtl.)	48,274,000 pl.	2,014,000
Geld- und Ordnungsstrafen (dienstl.)	2 5,700 m.	4,300
Beiträge zu Verwaltungskosten zc.	248,739 pl.	2,360
Miethen zc. und Ausgleichsposten	694,317 pl.	4,010
Rückzahlungen, Zinsen zc.	2,486,521	—
Beiträge zu Wittwen- u. Waisenkassen	1,4 1,300 m.	58,200
Summe VIII	53,330,577 pl.	1,957,870
IX. Verschiedene Staatsverwaltungen.		
Staats Schuldenverwaltung	133,700 m.	49,300
Herrenhaus	1,020	—
Abgeordnetenhaus	880 m.	295
Bureau des Staatsministeriums	4,220	—
Staatsarchive	4 310 m.	875
Generalordnungskommission	17 250 pl.	1,620
Geheimes Civilkabinet	6,556	—
Oberrechnungskammer	660 m.	280
Prüfungskommission	7 200	—
Ministerium f. Ausw. Angelegenh.	4,600	—
des Innern	862,708 pl.	63,129
Kriegsministerium	350	—
Justizministerium	273,000	—
Kultus, Unterricht, Medizinalwesen	2,794,077 m.	40,953
Summe IX.	4,110,583 m	26,954
X. Durchlaufende Posten:		
Staatsschuldenverschreibungen	3,532,179 pl.	137,160
Hinterlegte Gelder	27,650,662	—
Ansiedelungskommission	693,000 pl.	290,000
Gebühren, für Beamte vereinnahmt	5,182,500 pl.	221,800
Summe X	37,058,341 pl.	648,960

Deutschland.

N. L. C. **Berlin,** 20. Januar. Viel Widerspruch, nicht nur in conservativen Kreisen, wird auch der Schlußparagraph des Volksschulgesetzentwurfes finden, wonach die Einnahme des Staates an Einkommensteuer zu den in den §§ 82—84 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bestimmten Zwecken nur noch insoweit verwendet werden soll, als dieselbe den dort bezeichneten Betrag unter Hinzurechnung einer Summe von 9 Mill. Mark jährlich übersteigt. Die in Rede stehenden Paragraphen des Einkommensteuergesetzes bestimmen bekanntlich, daß, sofern die Einnahme an Einkommensteuer für das Jahr 1892—93 den Betrag von 80 Millionen Mark und für die folgenden Jahre einen um je 4 pCt. erhöhten Betrag übersteigt, die Ueberschüsse nach Maßgabe eines zu erlassenden besonderen Gesetzes zur Durchführung der Beseitigung der Grund- und Gebäudsteuer als Staatssteuer bezw. der Ueberweisung derselben an communale Verbände verwandt werden sollen. Bis zum Erlasse dieses Gesetzes, jedoch längstens bis zum Etatsjahre 1893—94 einschließlich, sind die Ueberschüsse zu einem besonderen, von dem Finanzminister zu verwaltenden Fonds abzuführen. Ist jenes Gesetz nicht bis zum 1. April 1894 ergangen, so sind die Ueberschüsse einschließlich des bis dahin etwa

---

[Nachdruck verboten.]

Wer sühnt's?

Roman von E. Bely.

44)

Wie erbärmlich er in seiner Wuth erschien, sie mußte lächeln, alle Furcht war von ihr gewichen. Wovor sollte sie auch noch welche haben? Ernst Bormann im Gemeindehaus, verachtet, ausgestoßen — und blos darum, weil Anton Dill ihm Rache und Verfolgung zugeschworen.

O, wenn sie ihm das vergelten könnte!

„Willst Du es wirklich wissen?" fragte sie dann.

„Mach mich nicht rasend, Weib!"

Sie schüttelte sich, daß seine Hände von ihr abfielen.

„Ernst Bormann und ich waren einander einmal gut — so gut! Und an jenem Abend ist er gekommen um mich daran zu erinnern, daß mir das Warten auf ihn doch zu lang geworden sei."

„Und Du, Du?" keuchte er.

„Ich habe in meinem Herzen Gott gebeten, daß er mir die Sünde vergeben möge, weil ich nicht gewartet habe!" sagte Lene stolz.

Ein erstickter Laut, die Faust schlug auf ihre Schulter herab — aber wie er zum zweiten Male ausholen wollte, war sie an der Thür, und eh' er sich besinnen konnte, die Treppe hinab.

Nicht gezuckt, nicht geschrieen hatte sie, nur der seltsame Blick und der eisige Ton: „Dir halte ich mein Wort!"

Er stand erst regungslos, dann schlug er sich gegen die Stirn.

Daß er sich nicht besser beherrscht, daß er einen Skandal herbeigeführt hatte! Er, dem so viel an dem Urtheil der Leute lag!

Quälen, peinigen in der Stille verstand er ja, nach außen hin mußte sein Opfer keine Handhabe, kein Recht erhalten.

„Lene — Lene!" rief er bittend und eilte ihr nach.

Wenn er, der jetzt vorsichtig und unauffällig die Räume des Hauses, die Treppe und den Hof durchsuchte, den gräßlichen Fluch hätte hören können, welchen Ernst Bormann ausstieß!

Von dem Augenblicke an, wo Anton Dill drüben in Lenes Zimmer getreten war, hatte Ernst sein erglühendes Gesicht fest an die Scheiben gepreßt — nicht eine Bewegung entging ihm, er fühlte auch, daß von ihm gesprochen wurde, er wußte, daß Lene um seinetwillen die Hände rang. Als der Kaufmann die Faust ballte krampfte er die seine zusammen als Jener das junge Weib schüttelte, faßte er die Fensterpfost n, als wollte er wie ein zweiter Simson das Gebäude stürzen, dann tastete seine Hand nach der Tasche und fühlte ein eisernes Werkzeug darin, seinen Hammer.

Nun hob der drüben die Hand — und: „Das ist Dein Tod," sprach er mit fester Stimme vor sich hin, als schwöre er's vor unsichtbaren Zeugen — dann dort der Schlag — und hier ein gurgelnder Laut, ein Treppenhinunterstürzen. —

Eben, wie von Ernst Bormanns ausgestrecktem Arm die Thür des Spritzenhauses aufflog, schlüpfte etwas daran vorbei, eine fliehende weibliche Gestalt ein leise knisterndes Kleid streifte ihn.

Er stand, hielt den Athem an, faßte nach ihr. „Lene — Du!"

„Ernst!" klang es durch die Stille, nicht wie ein Hilferuf, eine Bitte um Schutz, sondern wie ein Jubellaut — „Ernst" —!

Er zog sie hinein, der Hammer war in seine Tasche zurückgesunken, seine beiden Arme umschlossen die zierliche Gestalt und preßten sie fest fest gegen seine Brust.

Ihr sorgfältig gehütetes Kleid wurde nicht mehr von ihr beachtet.

„Lene, ich habe Alles gesehen!" sagte er und streichelte ihr weiches Haar und ihre Wangen, als sei, das sein altes Recht. Und sie hob den Kopf nicht von seiner Brust. „Nun bin ich in Deinem Schutze!" flüsterte sie.

Nach einer Weile war's, als wolle er sich von der süßen Last befreien. Er hatte sich ihres Peinigers wieder erinnert.

„Ich muß hin — ich habe es geschworen!" stammelte er.

Sie verstand ihn, so würde sie ihn ihr ganzes Leben lang verstanden haben, das fühlte sie in dieser Minute — zugleich wußte sie aber auch, daß sie Gewalt habe über diesen Rieien.

Nur um so fester schmiegte sie sich in seine Arme und schob ihn weiter in's Dunkel hinein.

„Ernst, ich habe gedacht, daß wir auf der Welt nie mehr so zusammen sein würden."

Noch einmal widerstrebte er; zwischen den Zähnen hindurch klang's: „Daß er mir nicht entkommt!"

Was galt aber ihr noch ihr Peiniger, was wußte sie noch von der Schmach der Mißhandlung — sie fühlte nur die Nähe des Geliebten, trank seinen heißen Athem, lag zitternd an seiner Brust, wie einst. — „Sterben habe ich wollen, Ernst," murmelte sie, „es jeden Tag gewünscht — und nun möchte ich ewig leben — die Welt ist ja so schön."

Und doch war es nicht wie einst, als sie zuerst ihren Kopf an diese breite Brust gebettet hatte, das fühlte sie wohl. Da hatte er sie in süßer Gewalt an sich gezogen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920122014/fragment/page=0001

aufgesammelten Fonds zum Erlaß eines entsprechenden Betrages an Einkommensteuer zu verwenden. Diese Bestimmungen sollen also dahin abgeändert werden, daß aus jenen Ueberschüssen 9 Millionen Mark vorweg für Volksschulzwecke genommen werden, was allerdings eine Abänderung eines eben erst zu Stande gekommenen Gesetzes in einem sehr wesentlichen Punkt darstellt.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat zur Frage des Religionsunterrichts der Kinder der sogenannten Dissidenten im Einverständniß mit dem Justizminister aus Anlaß eines Spezialfalls dahin entschieden, daß der Vater eines schulpflichtigen Kindes selbst dann, wenn er für seine Person einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft nicht angehört, gleichwohl verpflichtet ist, das Kind an dem Religionsunterricht in der öffentlichen Volksschule theilnehmen zu lassen, sofern er nicht den Nachweis erbringt, daß für den religiösen Unterricht des Kindes anderweit nach behördlichem Ermessen (vgl. die im Gebiet des Allgemeinen Landrechts hierbei maßgebende Vorschrift im Theil II Titel 11 § 13) in ausreichender Weise gesorgt ist. Ein gleiches gilt von solchen Kindern, welche sich nicht in väterlicher Erziehung befinden, sondern dem Erziehungsrechte der Mutter oder eines Vormundes oder Pflegers unterstehen. Sofern jedoch derjenige Elterntheil, dessen religiöses Bekenntniß nach Maßgabe der hierüber in den einzelnen Landestheilen geltenden gesetzlichen Vorschriften über die Confessionalität des dem Kinde zu ertheilenden Religionsunterrichts entscheidet, zu dem für diese Entscheidung maßgebenden Zeitpunkte einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft angehört hat, darf auch der religiöse Unterricht des Kindes, gleichviel ob er in der öffentlichen Volksschule oder als anderweiter Ersatz-Religionsunterricht stattfindet, nur in einer dem Bekenntnißstande der betreffenden Religionsgesellschaft entsprechenden Weise erfolgen. Der Ersatzunterricht soll wie jeder Privatunterricht von der Aufsichtsbehörde beaufsichtigt werden. Dieser Ansicht stehen, wie der Minister in seinem Erlaß vom 16. Januar ausführt, die Bestimmungen des Artikels 12 der preußischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 um so weniger entgegen, als dieser Artikel nach seinem Schlußsatze die freie Religionsübung nur insoweit zuläßt, als dadurch der Erfüllung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten kein Abbruch geschieht. Zu solchen Pflichten aber gehört, soweit die Erziehung schulpflichtiger Kinder in Frage kommt, nach Artikel 21 Absatz 2 in Verbindung mit Artikel 24 Absatz 1 und 2 der Verfassungsurkunde, desgleichen nach den in den einzelnen Landestheilen geltenden Vorschriften des Familienrechts (vgl. § 75 Allg. Landrecht Theil II Tit. 2) auch die Sorge dafür, daß das Kind während des religionsunmündigen Alters nicht ohne Unterricht in der Religion gelassen wird.

N. L. C. **Berlin,** 20. Januar. Der heute im Reichstag verhandelte, eine strengere Wahrung der Geheimhaltung der Abstimmung bei den Reichstagswahlen bezweckende Antrag Rickert ist stets auch vom Centrum lebhaft unterstützt worden. Demgegenüber dürfte es von Interesse sein, an eine Aeußerung Windthorst's im constituirenden Reichstag zu erinnern. Dieselbe lautet: „Ich für meinen Theil bin entschieden für die öffentliche Stimmabgabe, und alle die, die dagegen kämpfen, geben damit das direkteste Zeugniß gegen die Zulässigkeit des allgemeinen direkten Wahlrechts, denn wenn die sozialen und sonstigen Verhältnisse noch nicht erlauben, die öffentliche Stimmabgabe einzuführen, dann erlauben sie auch noch nicht, den Leuten das allgemeine direkte Stimmrecht in die Hand zu geben." Was sagt das Centrum heute zu diesem Standpunkt?

— Der neue Armeesäbel ist nunmehr bei unseren Garde-Cavallerie-Regimentern zur Ausgabe gelangt und sind, wie z. B. auch beim Husaren-Regiment von Ziethen in Rathenow, die Hälfte der Mannschaften wie auch die Unteroffiziere mit der neuen Waffe ausgerüstet. Dieselbe ist von der alten wesentlich verschieden; die Klinge des Armeesäbels ist schmäler, von gerader Form und etwa zum dritten Theile zweischneidig, wodurch der Säbel vornehmlich zu einer Stichwaffe gestempelt wird. Der Hauptvortheil des neuen Modells liegt darin, daß der Säbel beim Reitdienst am Sattel befestigt wird, mithin ist dem Mann beim Gefechtsdienst zu Fuß ungehinderte Bewegung gestattet. Seit Einführung des Armeesäbels ist seitens der Regimentskommandeure das Tragen von Extrasäbeln verboten.

N. L. C. **Berlin,** 20. Januar. In die ständigen Fachkommissionen des Abgeordnetenhauses wird die nationalliberale Fraktion folgende Mitglieder entsenden: In die Geschäftsordnungskommission die Abgg. Kletschke, Westerkamp, Schmiedding, in die Petitionskommission die Abgg. Jürgensen, Graf, Dürre, Krause, Weber (Genthin), Friedrichs (Gummersbach), in die Gemeindekommission die Abgg. Ludowieg, Tschocke, vom Heede, in die Unterrichtskommission die Abgg. Seyffardt-Magdeburg, von Schenkendorff, Schmelzer, Olzem, in die Justizkommission die Abgg. von Cuny, Avenarius, Oetker, in die Budgetkommission die Abgg. Mithoff, Enneccerus, Sattler Francke, in die Rechnungskommission Abg. Sattler, in die Wahlprüfungskommission die Abgg. Licht, Grimm (Wiesbaden) Peters, in die Agrarkommission die Abgg. Schoof, Knebel, Seer.

— Für das durch die Amtsbeförderung der bisherigen Abg. Kurtz (kons.) erledigte Reichstagsmandat im 22. sächsischen Wahlkreise (Auerbach-Reichenbach) ist von nationalliberaler Seite Fabrikant Kramer in Kirchberg vorgeschlagen. Der Wahlkreis ist stark von den Sozialdemokraten bedroht, welche ihn schon zweimal besessen haben. Kandidat derselben ist der Cigarrenfabrikant Hofmann in Chemnitz. Angeblich soll auch ein antisemitischer Kandidat aufgestellt werden.

Erfurt, 20. Januar. Eine amtliche süddeutsche Mittheilung signalisirt, daß die süddeutschen Staaten wahrscheinlich in der Angelegenheit der Ermäßigung der Personentarife selbstständig vorgehen werden, wie es seiner Zeit mit der Zonenzeit ebenfalls geschehen sei.

Posen, 10 Januar. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Der Kriegsminister hat die geplante Verlegung der Truppen aus den nothleidenden inneren Gouvernements an die preußische und österreichische Grenze definitiv aufgegeben. — Der Erzbischof Dr. v. Stablewski traf um 10½ Uhr aus Gnesen hier ein.

Kiel, 20. Januar. Gestern Abend war Diner im Schloß, an dem das Gefolge und die anwesenden Admirale theilnahmen. Heute Vormittag um 10 Uhr fand in Anwesenheit des Kaisers, des Prinzen Heinrich, der Vize-Admirale Frhr. v. d. Goltz, Hollmann und Knorr, sowie zahlreicher Offiziere in der Marine-Garnisonkirche die Vereidigung der Rekruten statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sie daran ermahnte, ihrer Pflicht als deutsche Matrosen stets eingedenk zu sein, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Religion nicht zu vergessen. Se. Majestät theilte, wie die Keler Zeitung meldet, ferner mit, daß Prinz Heinrich zur Dienstleistung im Reichsmarine-Amt kommandirt sei. Prinz Heinrich dankte und verabschiedete sich sodann von den Offizieren und Mannschaften der ersten Matrosendivision. Daran schloß sich eine militärische Feier im Exerzierschuppen der Marine. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zum Frühstück im Kasino und schiffte sich dann auf dem „Pelikan" ein und ging mit dem Geschwader zur Abhaltung von Manövern in See.

Kiel, 19. Januar. Unser letztes vom Stapel gelaufenes Schiff, die am 14. d. M. zu Wasser gelassene Kreuzerkorvette „Augusta", zeigt wieder in augenscheinlichster Weise, daß der Schiffsbau sich in Folge des Materialwechsels in enormer Weise vertheuert. Unsere alten, aus Holz konstruirten Kreuzerfregatten, wie Hertha, Elisabeth, Vineta 2c. kamen auf ungefähr 2 Millionen zu stehen; die in der folgenden Periode konstruirten Schiffe, die durch Theilpanzer geschützt wurden, als Irene, Prinzeß Wilhelm kosteten schon gegen 4,500,000 Mark. Diese Summe hat sich nun bei der Augusta wiederum verdoppelt, denn ihr Werth incl. Armirung beträgt rund 8 Millionen. Für 6,250,000 Mark wurde die Korvette der Germania-Werft in Kiel in Bau gegeben. Umänderungen im Bauplan betrugen 450,000 Mark, die Armirung endlich 1,100,300 Mark.

Karlsruhe, 19. Januar. Das bisherige offizielle Organ der badischen nationalliberalen Partei, die „Nationalliberale Correspondenz", hat sich mit Beginn des neuen Jahres unter der gleichen Redaction in die „Badische Correspondenz" verwandelt und gleichzeitig aufgehört, daß offizielle Partei-Organ zu sein. Wenn wir nicht irren, hängt diese Aenderung mit dem auch innerhalb der nationalliberalen Parteileitung bestehenden, obgleich nicht von allen Parteiführern getheilten Wunsche zusammen, die politischen Gegensätze, welche die verschiedenen Richtungen des Liberalismus gespalten haben, möglichst zu mildern. Wenn man die jetzige Zusammensetzung der badischen zweiten Kammer betrachtet, in welcher 81 Nationalliberale einer aus vier Parteien zusammengesetzten Gegnerschaft von 30 Abgeordneten gegenüberstehen und wenn man die Aussichten für die künftigen Landtagswahlen (im Herbst 1893) ins Auge faßt, so liegt es auf der Hand, daß die nationalliberale Partei in ihrem eigensten Interesse versuchen muß, mit einer der vier Gegenparteien Fühlung zu gewinnen. Dies kann nur die deutsch-freisinnig-demokratische sein, mit welcher die Nationalliberalen — trotz mancher Gegensätze in Einzelheiten — doch viele gemeinsame Ziele haben. An eine Vereinigung der beiden Parteien denkt niemand; jede soll auch fortan ihre Grundsätze aufrecht halten. Wohl aber weist die Gefahr, welche, wie das neue preußische Volksschulgesetz beweist, ein clericalconservatives Bündniß für den Liberalismus mit sich bringt, gebieterisch darauf hin, daß die verschiedenen liberalen Parteien aufhören müssen, sich in blindem Fractionshasse gegenseitig zu bekämpfen, wo es doch gilt, Lebensfragen des modernen Staates, wie die des von der Kirche unabhängigen Unterrichtes, gegen gemeinsame Feinde im modernen Sinne durchzuführen. Für die ruhige und stetige Fortentwicklung des Liberalismus in Baden scheint uns eine Annäherung der liberalen Parteien eine unerläßliche Vorbedingung zu sein.

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Die Boulangisten hatten beschlossen, gegen Minister Konstans einen Skandalprozeß anzustrengen und Rochefort's Anklage vor Gericht zu beweisen, nach der Konstans als Advokat unter dem Kaiserreich wegen schimpflicher Vorgänge aus der Advokatenliste gestrichen und noch heute Mitbesitzer einer heimlichen Spielhölle in Toulouse sei. Ferner behauptet Rochefort, Konstans habe in Spanien seinen Associé, einen Kaufmann, bestohlen und Leute gedungen die diesen ermordeten. — Bei der Prügelscene warf Konstans beinahe Ribot und Freycinet über den Haufen, als er sich auf Laur stürzte. Diesen ohrfeigte er drei Mal und versetzte ihm mehrere Fußtritte. Jetzt stürzten sich die Boulangisten auf Konstans, den dessen Anhänger vertheidigten. Die Folge war ein allgemeines Handgemenge, welches sich im Couloir und im Vorsaal wüthend fortsetzte. Es regnete geradezu Ohrfeigen. Bis jetzt sind schon 14 Forderungen zum Duell ergangen. — Nach Aufhebung der Kammersitzung umringen die Boulangisten den Minister Konstans, indem sie ihm die gemeinsten Schimpfworte zurufen. Dagegen beglückwünschen andere Deputirte Konstans; auch nach dem Schluß der Kammersitzung nehmen die thätlichen Angriffe unter den Deputirten kein Ende. Der Präsident läßt die Tribünen räumen und die Journalisten hinauswerfen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung bittet Minister Konstans die Kammer wegen die Vorfälle um Entschuldigung. Die heutigen Morgenblätter billigen fast einstimmig das Verhalten Konstans, den sogar Laguerre beglückwünscht. Débats, Soleil, Figaro und Lanterne erklären dagegen, daß derartige Faustkämpfe, wie sie gestern vorgekommen, das Parlament diskreditiren. Der Figaro fordert die Demission des Ministers Konstans und seine Rechtfertigung bezüglich der Anklage Laur's indem er hinzufügt, daß Faustschläge und Fußtritte keine Rechtfertigung seien. La Justice sagt, Konstans habe mit Vorbedacht jene Scene provozirt, nachdem er sich zwei Jahre lang mit Schmutz habe überschütten lassen.

England.

London, 20. Januar. (Telegramm.) Es wird aus Washington gemeldet, daß ein aus 7 der besten Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten-Flotte zusammengesetztes Geschwader nach dem Stillen Ocean beordert worden sei.

— Wie weiter aus Washington verlautet, soll Chili bereit sein, sich einem schiedsrichterlichen Spruch zu unterwerfen. Es wird ferner gemeldet, England sei ersucht worden, in den Streit zwischen Chili und den Vereinigten Staaten als Vermittler aufzutreten. — Nach offiziellen Angaben wurden hier während der verflossenen Woche 2680 Geburten und 3279 Todesfälle angemeldet. Diese Ziffern weisen 1000 Todesfälle über das durchschnittliche Verhältniß der letzten 10 Jahre auf. In Folge von Influenza sind 371 Todesfälle vorgekommen.

London, 20. Januar. Der Korrespondent der Times meldet aus Tanger, der britische Geschäftsträger habe ihm versichert, daß die verschiedenen Stämme ruhig auseinander gegangen seien und die Verfügungen des Gouverneurs erwarten. — Dem offiziellen, für die Besetzung des Herzogs von Clarence festgestellten Programm gemäß erfolgt die Ankunft des Trauerzuges in Windsor um 3 Uhr Nachmittags. In dem Zuge werden sich u. A. der Prinz von Wales, der Prinz Georg und der Herzog von Fife befinden. Der Zug wird auf der Eisenbahnstation von den Mitgliedern der Königlichen Familie, den Repräsentanten der regierenden europäischen Häuser, der deutschen Militärdeputation und einer Ehrengarde empfangen werden. Von Minute zu Minute werden

---

und sie mit banger Verschämtheit nachgegeben — jetzt zwang sie ihn und schämte sich nicht einmal.

„Laß Den, Den — wir sind endlich einmal bei einander", flüsterte sie und lachte, ihr war, als sei der peinigende Schmerz auf einmal gewichen.

Sie fühlte auch wohl, daß ihr ganzes Wesen umgewandelt war, warum aber sollte sie darüber nachdenken, wie's geschehen war. Sie wußte sich befreit von innen heraus.

Nicht einmal darüber konnte sie sich wundern, daß Ernst in der Nähe gewesen. Und auch er war jetzt widerstandsunfähig geworden, ihre süße Zärtlichkeit hatte ihn betäubt.

Er preßte Lene an sich und so lauschten sie mit einander jetzt den Schritten, welche über den Platz kamen. Anton Dill suchte sein Weib. Laut zu rufen wagte er nicht — er dämpfte die Stimme, er schlich förmlich — dann stand er wieder still.

„Horch!" flüsterte Lene, ihre Wange an der Ernst's, „nun ist er ärgerlich mit sich selber — denn er ist feige und fürchtet sich vor den Leuten und dem Vater!"

„Ueber welche Lüge er wohl nachgesonnen hat!" meinte sie, als er die Richtung nach des Kämmerers Hause einschlug, und dann hielt sie beide Hände des neben ihr Stehenden in den ihren und sagte mit der lieblichen Stimme: „Er sucht mich beim Vater — und ich bin bei Dir!"

Ernst Bormann weckte dieser helle Ton plötzlich auf.

„Lene — bei mir sein ist keine Ehre."

„Was frag' ich nach der Ehre," erwiderte sie. „Ich habe Dich lieb — ach Ernst, und mich so gesehnt nach Dir all' die Zeit."

„Ich bin ein Armenhäusler!"

„Meiner," lachte sie. „Er hat's drüben auch gesagt — mein Armenhäusler ist fortan ein Ehrentitel, habe ich bei mir gedacht."

Eine Maus raschelte hinter ihnen. Er setzte sich auf ein Spritzengestell und zog sie an seine Seite.

„Fürchtest Du Dich nicht hier im Dunkeln?"

„Du bist ja bei mir!" sagte sie mit Zuversicht und dann: „Wie kommst Du hierher?"

Er erzählte ihr, wie er schon früher dagesessen und nach ihr gelauscht und daß er heute Alles gesehen. Plötzlich schob er sie von sich.

„Den Schlag kriegt er heim! Bald! bald!"

Sie duckte sich. „Hier findet er mich nicht!" sagte sie, so fröhlich, wie ein Kind, das sich versteckt hat. „Wenn er wüßte, daß ich hier bin!"

Das brachte ihn zum Nachdenken über ihre Lage. Was war zu beginnen? — sie war Anton Dill's Weib, gehörte dem Rechte nach in das Haus dort drüben — war des Kämmerers Tochter, der ihr natürlicher Schutz war; wenn Jemand sie hier entdeckte, war sie zeitlebens der Schande sicher. Aber sie zurückgehen heißen in die Gewalt des Menschen, der sie mißhandelt, dem er den Untergang angedroht — nimmermehr!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920122014/fragment/page=0002

Kanonenschüsse abgefeuert. Der Trauerzug wird bei der St. George's-Kapelle vom Bischof von Rochester sowie von der gesammten Geistlichkeit empfangen. Nach der Trauerfeier begeben sich die Theilnehmer nach Windsor. Später wird der Sarg in aller Stille in die Gruft gebracht. Man glaubt, daß die Königin in Folge des milden Wetters der Beisetzung beiwohnen wird. Daß die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern der Trauerfeier beiwohnen wird, gilt als sicher. In allen Kathedralen und Kirchen Londons und der Provinzen werden Trauergottesdienste abgehalten werden.

Norwegen.

** **Christiania**, 18. Januar. Neben der Schaffung eines eigenen Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten des Landes erstrebt das am Ruder befindliche radikale Ministerium Steen bekanntlich auch die Errichtung eigener Konsulate, die bislang für beide Unionsländer gemeinsam sind, und zwar in Verfolg eines vorjährigen Storthingsbeschlusses, durch den seitens der Regierung zur Vorbereitung dieser Frage ein Komitee eingesetzt wurde, das sich im Sinne der Errichtung eigener Konsulate aussprach. Im Lager der Gegner des jetzigen Ministeriums wünscht man keineswegs eine derartige Regelung der Konsulatsfrage, und auch in seemännischen Kreisen sind die Ansichten hierüber mindestens getheilt. So hat sich das seitens des Seemannsvereins zu Christiansand niedergesetzte Komitee zur Begutachtung der Konsulatsfrage dahin ausgesprochen, daß das gegenwärtige Konsulatswesen zwar in vielen Punkten geändert werden müsse, aber mit Beibehaltung der gemeinsamen norwegisch-schwedischen Konsuln, jedoch derart, daß beide Länder in der Oberleitung gleichgestellt sind. Dies Komitee glaubt, daß einerseits eigene norwegische Konsuln größere Ausgaben verursachen werden, und andererseits daß ein norwegischer Konsul kaum den Einfluß haben werde, wie ein gemeinsamer. — Allem Anschein nach wird die Regierung im Storthing den Antrag auf Weglassung des Unionsabzeichens in der Handelsflagge Norwegens einbringen, ein Vorhaben, das wenn es zur Ausführung gelangt, in das schon unerquickliche Verhältniß zwischen Norwegen und Schweden ein neues Moment der Verschärfung hineinbringen müßte.

Brasilien.

— Aus Rio de Janeiro, Mitte Dezember, laufen Berichte ein, welchen zu entnehmen ist, daß die Trauerkundgebungen anläßlich des anfangs des vergangenen Monats erfolgten Todes des Kaisers Dom Pedro II. in ganz Brasilien, insbesondere aber in der Hauptstadt des Landes, sehr zahlreich waren und von allen Kreisen der Bevölkerung ausgingen. Sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht am Morgen des 5. Dezember wurden die Banken und die meisten Kaufläden in den vornehmen und belebten Stadttheilen geschlossen und auf den öffentlichen Verkehrsinstituten und den Wohlthätigkeitsanstalten, sowie auf vielen Privatgebäuden wurden Trauerfahnen aufgezogen. Von allen Kirchen der Hauptstadt ertönte Trauergeläute. Die Blätter widmeten dem verstorbenen Monarchen ausnahmslos sehr sympathische Nachrufe, welche die hervorragenden Eigenschaften Dom Pedros und seine vielfachen Verdienste um das Land in warmen Worten würdigten; einige hauptstädtische Blätter erschienen aus diesem Anlasse mit Trauerrand. Die Reihe der Trauerkundgebungen war jedoch damit noch nicht abgeschlossen, indem in den nächsten Tagen verschiedene philanthropische, gelehrte, kommerzielle und sonstige Vereine Beschlüsse faßten, in welchen der Trauer über den Hingang des Kaisers Ausdruck gegeben wurde. Ferner haben verschiedene Gerichtshöfe zum Zeichen der Trauer ihre Sitzungen suspendirt. In vielen Kirchen wurden Requiems abgehalten, an welchen sich die Geistlichkeit und alle Kreise der Gesellschaft zahlreich betheiligten.

Vermischtes.

— **Theodor v. Bunsen**, der jüngste Sohn des Gelehrten und Gesandten von Bunsen, ist in Heidelberg, wie die „Freis. Ztg." meldet, im Alter von 60 Jahren verstorben. Von 1877 bis 1878 war der Verstorbene Reichstagsabgeordneter. Bis 1875 hatte er im diplomatischen Dienst, zuletzt als Generalkonsul in Alexandria, gestanden.

— Bezüglich der Bluttbat in der Georgenstraße zu Berlin steht es nunmehr außer Zweifel, daß der Dr. Biedermann einen Mord an der Meyer verübt, sie also nicht mit ihrem Einverständniß erschossen hat. Auch die Beweggründe liegen jetzt klar zu Tage: Dr. Biedermann war ein intimer Bekannter des Chemikers K. Hier lernte er die Schwester seines Freundes kennen und versprach sich mit ihr im Geheimen. In dieses Verhältniß kam ein Riß, welcher sowohl Biedermann als auch Fräulein K., die sich sehr zugethan waren, wieder etwas entfremdete. In dieser Zeit — vor etwa zwei Monaten — lernte Dr. Biedermann Margarethe Meyer kennen und beschloß, da er eine Verbindung mit dem reichen Fräulein K. für ausgeschlossen hielt, nun die arme M. zu heirathen. Die Verhandlungen betreffs der von dem Vater verlangten Sicherstellung seiner Tochter müssen nun aber sehr ernüchternd auf den Liebhaber gewirkt haben. Am letzten Montage gegen Mittag erhielt Dr. Biedermann von dem Fräulein K. eine Karte, durch welche er auf Freitag Abend um 7½ Uhr zum Abendessen eingeladen wurde. Als er dies Schreiben erhalten hatte, erschien er sehr aufgeregt bei der Portierfrau seiner Amtswohnung, welche um seine frühere Neigung wußte und erklärte, daß er die Einladung annehmen wolle, nachdem er mit dem Bruder der Dame sich ausgesprochen haben werde. Wenige Minuten später fügte er hinzu, daß er nun nicht mehr vorwärts noch rückwärts könne. Hiermit hat er zweifellos auf sein Verhältniß zu der Meyer hindeuten wollen. Nun begab er sich in sein Zimmer, um an seinen Freund zu schreiben. Währenddem trat die Meyer bei ihm ein, merkte seine Absicht und hat ihn wahrscheinlich fußfällig gebeten, sie nicht zu verlassen, denn vor dem Sopha lag ein Kissen, auf welchem die Leiche derselben in halbknieender Lage gefunden wurde. Die verzweifelte Lage, in der er sich fühlte, hat nun sicherlich in dem Maße aufregend und verwirrend auf Biedermann eingewirkt, daß er zum Revolver griff und die Meyer erschoß. Durch einen zweiten Schuß entzog er sich den Folgen seiner That, nachdem er sich derselben klar geworden.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 19. Januar.

Aufgeboten: Der Kaufmann Max Gerlach, Leipzig und Johanne Gerlach, Forsterstr. 33. — Der Privatmann Gustav Halchert, Leipzig und Lina Kleinschmidt, Friesenstr. 14.

Geboren: Dem Maurer Edmund Schubert 1 T. Luise Anna Pauline, Bockshörner 2. — Dem Architekt Otto Rudolf 1 S. Gustav Otto Friedrich Erich, Leipzigerstr. 45. — Dem Handarb. Friedrich Buchwald 1 T. Ida Bertha, Kellnergasse 8. — Dem Eisenbahn-Betriebs-Secretär a. D. Wilhelm Packebusch 1 T. Martha, Schwetschkestr. 3. — Dem Schneidermstr. Hermann Suhle 1 Zw.-S. und T. Edmund und Luise Frieda, Zwingerstr. 26. — Dem Schuhmacher Wilhelm Beck 1 T. Margarethe Luise, Hackebornstr. 1. — Dem Kaufmann Ernst Tarlatt 1 S. Karl Julius Ernst, gr. Steinstr. 36. — Dem Restaurateur Hugo Koch 1 S. Bernhard Fritz Hugo, Schülershof 1. — 2 unehel. S.

Gestorben. Des Maurers Karl Rathmann S. Willy, 4 J., Hermannstr. 9a. — Des Steinsetzers Gottlieb Barth Ehefrau Amalie geb. Flemming, 50 J., Spiegelgasse 2. — Die Wittwe Liberta Weise geb. Möhring, 46 J., Klinik. — Des Locomotivheizers Karl Linke S. Curt, 1 J., Mötzlicherweg 7. — Der Oeconom Adolf Karl Friedrich Graue, 56 J., Diemitz. — Des Hilfsbremsers Gottfried Ritter S. Erdmann Erich, 3 M., Diemitz. — Der Kanzlei-Rath Otto Nittritz, 58 J., Händelstr. 11. — Des Handarb. Hermann Simon S. Oscar, 1 J., Brunnengasse 10. — Des Kutschers Karl Brunner S. Hermann, 16 T., Thomasiusstr. 5. — Der Arbeiter Heinrich Marggraf, 52 J., Diakonissenhaus.

Im Laufe der Woche verstarben an:
Ueberfahren 1, Diphtherie 2, Lungenentzündung 5, Lungenschwindsucht 3, tuberculöse Gehirnhautentzündung 1, Gehirnkrämpfen 1, Influenza 3, Schlaganfall 1, Lungenembolie 1, Bronchitis 1, Gehirnlähmung 2, Krämpfen 4, Magen- und Darmcatarrh 2, Lungenblutung 1, Atrophie 3, Pyämie 1, Lungencatarrh 1, Aorten Aneurysma 1, Herzleiden 3, Altersschwäche 2, Hirnwassersucht 2, Luftröhrencatarrh 1.

Zusammen 42. Hierunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Berliner Börse

vom 20. Januar 1892.

Deutsche- und Preußische Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70bz
do. do.	3½	99,20bzG
do. do.	3	84,50bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,60bzG
do. do.	3½	99,20bzG
do. do.	3	84,50B
Preuß.-Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Magdeburg. Stadt-Anleihe	3½	94,40bzB
Ostpreußische Provinz.-Obl.	3½	93,40B
Westpreus. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pfandbriefe.		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	95,50bzG
do. do.	3	83,60bz
Kur- u. Neumark.	3½	98,75bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	95,25bz
Pommersche Landschaftl.	4	—,—
do. do.	3½	95,70bz
Posensche	4	101,70B
Sächsische	4	—,—
Rentenbriefe.		
Kur- und Neumärk.	4	102,75G
Pommersche	4	102,60G
Posensche	4	102,50G
Preußische	4	102,50G
Rhein. u. Westfälische	4	102,60G
Sächsische	4	102,70bz
Schlesische	4	102,30bzG
Schleswig-Holsteinische	4	102,30bzG
Hamburger Staats-Anl.	3	83,70G
Sächs. Anleihe v. 1869	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85,50G

Fremde Fonds.

Argent. Anleihe kleine	frco	38,60bz
Bueno Agres kleine	frco	29,40G
Dänische St.-Anl. v. 1886	3½	—,—
Eidgenöss. Anl. v. 1889	3½	—,—
Griech. Anl. v. 1881/84 kleine	5	73,75bz
" cons. Goldrende mittl.	4	55,90B
" Goldanl. v. 1890 mittl.	5	72,25bzG
Italien. 5% Rente 13,2 St.	5	—,—
Mexican. Anleihe mitt.	6	84,25B
" Eisenb. St. Anl. kl.	5	70,50bzG
Oesterr. Goldrente kl.	4	96,25B
Oesterr. Papier.-Rte. Febr. Aug	4 1/5	80,70G
" Silber. " Jan. Juli kl.	4 1/5	80,60G
Portug. Staats. Anl. v. 1888/89	4½	41,30bzG
" Tabak-Mon. Anl.	4½	69,90bz
Rumän. 5% Anl. 1881 fund mittl.	5	101,50bzG
" amortis. kleine	5	98,25bzB
" Rente kleine	4	83,60bzG
" amort. Rente v. 1890	4	83,60bzG
Russ.-Engl. Anl. 1880 kl.	4	92,60G
" Rente 1883	6	103,75bzG
" " 1884 5% St. kl.	5	101,00B
" Anleihe v. 1889	4	—,—
" cons. Eis.-Anl. 1889 mitt	4	93,90
" II Orient-Anl. } 5%	5	63,70
" III do. do. } Steuer	5	63,40
" Nicolai Bahn Obl. kl	4	92,50G
Schwedische Anl. v. 1890	3½	93,70B
Serbische amort. Rente	5	84,75bzG
Serbisch amort. Rente 1885	5	—,—
Türkische Anleihe kleine	5	83,75G
Ungar. Eisenb. Anl 1889 kl.	4½	102,40G
" Silber. " 1889	4½	86,10bz
" Papierrente	5	88,40bzB
" Goldrente mittl.	4	83,80B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt Dessau. Landesbank	4	101,25G
Deusche Hyp.-Bank.	4	101,40bzG
do. do. (Mein)	4	100,80bzG
do. Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
Hamb. Hyp.-Bank.	4	101,00bz
Nordd. Grund Credit Bank	4	100,90bzG
Pomm. Hyp. Act.-B III. IV. Em.	4	101,00bzG
Preuß. Bod. Crd. A. B Sr. XIII	4	101,75G
" Cent. Bd. Credit v. 1890	4	102,75bzG
Preuß. Hyp. Act.	4	101,20bzG
do. Hyp.-Vers. Act. Ges. Cert	4	100,80B
Rheinische Hyp.-Bank	4	100,20G
Schlesische Boden Cred. Bank	4	100,20B
Süddeutsche Bodencredit Ges.	4	100,90bzG

Fremde Pfandbriefe.

Dänische Landm. Bank	4½	109,25bzG
do. do.	3½	91,00bz
Russ. geg. Bodencred. 5/ St.	5	100,00bz
do.	4½	94,60G
Russ. Centralb. d. Bodencred.	5	86,10G
Schwed. Hypoth. Bank 1878	4	100,40G
Schwed. Städt. v. 1883	4	101,80B

Fremde Stadt-Obligationen.

Buenos Agres kleine	frco	29,40G
Bukarest.	5	94,60bzG
Kopenhagen	3½	91,30G
Lissabon	4	42,60bzG
Rom II.-VIII. Ser. gar.	4	81,30bz
Stockholm v. 1887	3½	—,—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. III. Ser. Lit. A u. B	3½	98,30bz
Braunschw. Landes-Eisenbahn	4	99,20B
Lübeck-Büchen garant.	4	—,—
Magdeb.-Wittenberge St. Akt.	3	88,00G
Mainz-Ludw. gar. 1868/69	4	—,—
do. v. 1875,76 u. 78	4	—,—
do. v. 1874	4	—,—
do. v. 1881	4	—,—
do. v. 1890	3½	—,—
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E.	3½	97,80bz
Ostpreußische Südbahn I. III.	4½	—,—
do. IV.	4½	—,—
do.	3½	—,—
Werrabahn v. 1884 u. 1886	4	101,00B

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Alt-Damm-Colberg Lit. A.	4 4/5	109,60G
Marienburg-Mlawka	5	107,10bz
Ostpreußische Südbahn	5	108,10bz
Saalbahn	4¼	103,25G
Weimar-Gera	3 2/3	88,70bzG

Fremde Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Albrechts-Bahn garant.	5	—,—
Böhmische Nordbahn Gold	4	100,40bzG
Buschtiehrader Gold Prior.	4½	—,—
Galiz.-Karl-Ludwigsb. gar.	4½	86,25G
Kronprinz-Rudolfbahn gar.	4	—,—
Große Russische Eisenb. gar. kl.	3	—,—
Iwangor.-Dombrowo gar.	4½	96,40B
Kursk-Kiew garant.	4	85,30bz
Rjäsan-Kozlow garant.	4	84,50bzG
Schuja-Iwanowo garant.	5	—,—
Warschau-Wien	4	97,50bzB
Gotthardbahn	4	102,30bzG
Italienische Eisenb. gar. kleine	3	56,60G

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Frankf. Güterb.	5½	77,75bz
Lübeck-Büchener	7½	149,00bz
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	116,75bz
Marienburg-Mlawka	1	54,60bz
Ostpreußische Südbahn	4/5	69,90bz
Saalbahn	0	33,60bz
Weimar-Geraer	0	20,30bz
Werrabahn	3	77,25bzG

Fremde Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	20	408,40bz
Buschtiehrader Lit B.	10¼	210,25B
Dux-Bod. St.-A. Lit A. B	12½	233,00bz
Galizier	4	—,—
Kronprinz-Rudolph	4¾	89,00bz
Oesterr. Staatsbahn	4	—,—
do. Lokalbahn	4¼	76,50G
do. Nordwestbahn	4¾	92,00bz
do. Südbahn	4/5	45,00bz
Kursk Kiew	12,65	—,—
Russische Gr. E. v. St. garant.	6,56	128,00bz
Warschau-Wiener	18⅛	215,00bz
Gotthard bahn	6 1/5	142,25bzB
Mittelmeerbahn	6 1/5	95,00bz

Bank-Aktien.

Berliner Bank	8	103,80bzG
Berliner Handels-Ges.	9½	137,25bz
Dänische Landmannsbank	5½	—,—
Darmstädter Bank f. H. u. Ind.	9	125,30bz
Deutsche Bank	10	156,50bzG
do. Genossenschaft	7	121,75G
do. Grundschuldbank	6	114,25G
do. Hyp.-Bk. Berlin	6½	110,60G
Disconto-Gesellschaft	11	180,40bz
Dresdner Bank	10	140,30bz
Gothaer Grund-Kredit-Bk.	0	85,40bz
do. junge	0	93,10bz
Internat. Bank Berlin franco	6	102,00bz
Leipziger Credit-Anstalt	12	162,25bzG
Magdeburger Bankverein	6	107,75G
do. Privatbank	6	101,60G
Mitteldeutsche Credit-Bk.	6	—,—
Meining. Hyp.-Bk.	5	100,30bzG
Nationalbank f. D.	9	119,25bz
Oesterreich. Credit-Anstalt	10⅝	—,—
Preuß. Boden Credit	7	118,60bzG
" Hypoth.-Bank	6	117,75G
" " Bf.-G. 25pCt.	8	101,75G
Reichsbank 3½proz. Stückz.	8.81	143,00bzG

Loos-Papiere.

Bad. 4pCt. Präm.-Anl. v. 1867	4	138,75G
Barletta 100 Lire-Loose	—	46,40bz
Bayerische Pr.-Anl. v. 1866	4	143,75bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	104,90bz
Freiburg. 15 Francs-Loose	—	29,00bz
Gotha. Präm.-Pfdbr. I. Em.	3½	112,00B
Gotha. Präm.-Pfdbr. II. Em.	3½	107,10G
Köln-Mind. Präm.-Anl.	3½	132,25G
Meininger Präm.-Pfdbr.	4	129,75B
" 7 fl. Loose	—	27,25G
Preuß. Präm.-Anl. von 1855	3½	154,25G
Russ. 1864. Pr.-Al.) 5pCt. Coup.	5	147,30G
" 1866. " ") Steuer	5	137,50bz
Türken-Loose incl. Coup. per 1. April 1876.	—	69,10G

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	97,80bz
Bochum. Gußstahlfabrik	6½	115,00B
Consolidation Schalke	21	164,00bzG
Courl, Bergwerk	12	60,75bzG
Dannenbaum	10	87,50bzG
Dortmunder Bergwerk	10	39,00bzG
Eschweiler "	12	93,75bz
Gelsenkirchen "	12	140,10bzG
Harpener "	20	149,10bz
Hibernia "	19	131,90bz
Königs- u. Laurahütte verein.	8	111,00bzG
Louise Tiefbau	10	83,50bz
" " Pr.-Akt.	14	119,25bzB
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5	57,80G
Pluto, Bergw.-Ges.	25	140,75bzG
" 5proz. Pr.-St.-Akt.	25	146,00bz
Riebeck. Montan-Werke	15	176,80bzG
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Akt.	9	154,25bz
do. do. St.-Pr.	9	154,25bz

Industrie-Aktien.

Brauereien:		
Friedrichsh. (Patzenhofer)	40	303,50bz
Leipzig Riebeck	10	175,00G
Transport:		
Große Berlin. Pferdebahn	12	227,00bz
Magdeburger "	9	155,00G
Norddeutscher Lloyd	7	100,80bzG
Maschinen-Fabriken:		
Anhalter Maschinen	6	—,—
Flöther "	9	93,00G
Hallesche "	35	302,00bzB
Pommersche "	6	72,50G
Schwartzkopff "	16	235,60bzG
Zeitzer "	20	231,00G
Dessauer Gas	10	156,00G
Eilenburger Kattun	0	41,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	7	—,—
Allgem. Elektr. Ges.	0	140,50bz
Berliner " Werke	19	157,50bzG
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12½	150,75B
Saline Salzungen	6¾	89,00G
Thüringer Salinen verein.	5	72,00G

Bank-Disconto in

Berlin Reichsbank	3pCt.	Petersburg	6pCt.
do. Lombard	4pCt.	Wien	4pCt.
Amsterdam	3pCt.	London	3½pCt
Brüssel	3pCt.	Paris	3pCt.

Gold und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,73B
20 Francs-Stücke	16,16bz
Gold-Dollars pro Stück	4,1775G
Englische Banknoten	20,335G
Französische "	80,95bz
Oesterreich. "	172,45bz
Russische "	199,60bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle etc. etc.
Haupt-Agentur der Versich.-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18920122014/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Vermiethung der Turnhalle auf dem hiesigen Roßplatze als Schanklokal während der in diesem Jahre auf den

7. und 8 April,
16. und 17. Juni,
12. und 13 September
20. und 21. Oktober

fallenden 4 Vieh- u. Krammärkte unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Sonnabend, den 6. Februar d. J, Vorm. 10 Uhr,

im Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 30 des Waagegebäudes, anberaumt, zu welchem Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 15. Januar 1892.

Der Magistrat.
Staude.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für das II. Halbjahr 1891 schließt mit einer Versicherungs-Summe von 27,249,980 Mark und einem Societätsbeitrage von 14939 Mark 10 Pfg. ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der General-Direktion der Societät nur 8/10 mit 11951 Mark 28 Pfg zur Erhebung kommen.

Den betreffenden Interessenten wird hiervon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die Einziehung der Beiträge in der bisherigen Art im Laufe dieses und des nächsten Monats von der hiesigen städtischen Steuer-Receptur erfolgen wird.

Halle a/S., den 16. Januar 1892. **Der Magistrat.**
Staude.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zinsen der **Bernheim'schen Stiftung** zur Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten pro 1891 im Betrage von 30 Mark dem Dienstmädchen **Louise Rammelt**, welche ununterbrochen seit länger als 33 Jahren bei der verwittweten Frau Pastor Schröter hierselbst in Diensten gestanden hat, verliehen worden sind.

Halle a. S., den 14 Januar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten **Oktober, November** und **Dezember 1890** versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 39461 bis 51914 tragen und worüber die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt und auf der vorderen Seite mit einem Kreuz von gleicher Farbe versehen sind,** beginnt:

Donnerstag, am 11. Februar d. J. und wird an diesem Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr, an den darauf folgenden Wochentagen aber bis zu ihrer Beendigung Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr im Auctions-Zimmer des Leihhauses abgehalten.

Zur Versteigerung gelangen der Reihenfolge der Pfandnummern nach, Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, wie: Ketten, Ringe, Löffel, u. s. w, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 13. Januar 1892.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Wie fast alljährlich um diese Zeit, bitten wir auch in diesem Jahre unsere Mitbürger in Stadt und Gemeinde um ihre freundliche Mithülfe zur Linderung der Noth, welche der Winter, verbunden mit Arbeitslosigkeit, bei vielen Familien unserer Gemeinde hervorgebracht hat. Die Noth ist in einzelnen Fällen sehr groß, und der Hunger ist kein seltener Gast. Wir bitten, freundliche Gaben in unserem Pfarrhause, Mittelwache 7, gütigst abgeben zu wollen.

Die kirchliche Armenpflege zu St. Georgen.
gez. **Arps, Dettenborn, Hund, Ohms, Reiche, Hecker, Knuth.**

Höhere Mädchenschule in den Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen zur **Osteraufnahme** werden täglich von 12—1 Uhr im Konferenzzimmer entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Impfschein der Schülerinnen vorzulegen.

Dammann, Inspektor.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt jeden Morgen 8—10 Uhr
Der Kontrollbeamte Laegel, Gr. Brauhausgaff 21, I.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4e,
nahe der Geist- und Gr Ulrichstrasse.
An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Einlösung von Coupons,
Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere,
Kontrolle verloosbarer Werthpapiere.

Restaurant u. Café Mars-la-Tour.

Freitag, den 22. Januar cr.:

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet **Paul Heinrich.**

Erfolge des Prof. Jäger'schen Normal-Woll-Systems in den Tropen.

Mit Vergnügen gebe ich meine Erfahrungen von Dr Jäger's Wollsystem unter den mannigfaltigsten und erprobtesten Umständen kund. Ich nahm dieses System im Laufe des Sommers 1882 an. Die Resultate waren so befriedigend, daß ich mich entschied, diesem System während einer Reise um die Welt anzuhangen. Ich war nahezu ein Jahr abwesend und bereiste einen beträchtlichen Theil von Indien, Ceylon und Java, besuchte auch Australien und die vereinigten Staaten.

Während meiner ganzen Reise erfreute ich mich der vollkommensten Gesundheit und war nicht einmal durch einen Schnupfen belästigt Das Normal-Wollsystem scheint mir, für **heiße Klimate und bei raschem Wechsel der Temperatur hervorragend angemessen zu sein, bewahrt den Körper wirklich vor Erkältungen und beschützt vor der unmäßigen Hitze der tropischen Sonne.**

Alles in Allem kann ich nur meine vollste Zufriedenheit über **Dr. Jäger's Normal-Wollsystem** ausdrücken und kann es Jedem warm empfehlen, der eine ähnliche Reise unternimmt oder beabsichtigt, sich in den Tropen niederzulassen.

London. **Joh. Raschen.**

Im Inneren Afrikas.

Das bekannte Werk von Herrn Reichskommissar **von Wissmann** giebt unter Anderem folgendes interessante Urtheil:

Als Unterzeug empfiehlt sich Wolle; Baumwolle nur dann, wenn die Haut sehr reizbar sein sollte. **Von uns hat übrigens Niemand sich in der Wolle unbehaglich gefühlt,** trotzdem wir nicht daran gewöhnt und unsere Unterzeuge zu stark und zu schwer waren. **Die dünne sogenannte Jägerwolle scheint am empfehlenswerthesten zu sein,** soll aber möglichst oft gewaschen werden.

An die Haut, als Regulator der thierischen Wärme, werden in dem tropischen Afrika erhöhte Ansprüche gestellt. Die ganze Hautoberfläche glitzert im Sonnenlicht von minimalen Schweißperlen, deren Verdunstung jedoch eine auffallend rasche ist. Hierdurch erklärt es sich, daß Erkältungen so leicht auftreten. Beim Austritt aus der schattenlosen, heißen Savanne in den kühlen Urwald empfindet man infolge der schnellen Schweißverdunstung und der damit verbundenen Hautabkühlung ein plötzliches Frösteln und das Bedürfniß Hals und Brust warm zu halten. Bei derartigen raschen Temperaturwechseln giebt **Wollkleidung nicht allein ein angenehmes Wohlbehagen, sondern auch den sichersten Schutz gegen Erkältungen.**

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Professor Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Pastoren-Tabak,

allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma, 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.-Packung, à Pfd 80 ₰. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt. **Beste Bezugsquelle**

Franz Strempel

beim **Stadt Theater,**
vis-a-vis der Universität.

Unentbehrlich für jeden Steuerzahler!

ist die Kenntniß des mit der nächsten Veranlagung in Kraft tretenden

Einkommen-Steuergesetzes.

Der Preis für das 64 Seiten starke in Umschlag geheftete unbeschnittene Exemplar ist

= 20 Pfg. =

Vorräthig in der

Expedition dieses Blattes.

---

9 3/4 Pfd. feinst Schweizerkäse g Nn 6 Nachn. lief. **J. Hofmann**, Käseh **München.**

Patzenhofer Brauerei-Ausschank

Ecke alte Promenade u. gr. Ulrichstraße.

Sehr empfehlenswerther

Mittagstisch

3 Gänge 60 ₰, nur Sonntags 75 ₰
Früh- u. Abend-Stamm.

In der Loge zu den fünf Thürmen am Salzquell

Albrechtstrasse 23/24.

Im großen Festsaal

Sonnabend, 23. Jan. 1892,
Abends 8 Uhr:

Fritz Reuter Abend.

Vortrag: Director Karutz.

Programm:

„Ut mine Stromtid".

Das Nähere die Tageszettel.

Concordia-Palast.

Direction: **J. Welsch.**

Neues Programm.

Nur Specialitäten I. Ranges.

Mr. Barnum mi seinen sieben löwenfarbigen Vollblut-Ulmer Doggen, welche wie vorzüglichst dressirte Freiheitpferde arbeiten Das Gediegenste auf dem Gebiete der Hundedressur. Zuletzt im Circus Salomonsky. — Geschwister **Francois** mit ihren unübertrefflichen Leistungen am dreifachen Reck, sensationell. — **Si Rodo Leo Napoli**, bedeutenster Jongleur und Equilibrist auf der selbsterfundenen Propentikulärleiter bis jetzt unübertroffen und ohne Concurrenz. — **Paul Jülich**, großartiger Gesangshumorist. — Geschw. **Chronegk** als Gesangsduettisten. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Dienstag, 2 Febr. 1892:
Grosser

Maskenball.

Vorzugskarten zu den Vorstellungen, sowie zum Maskenball sind im Directions-Bureau zu entnehmen.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Messrs. **Thorn u. Darwin**, Zauberkünstler und Illusionisten. (Auf kurze Zeit weiter engagirt). — Mr. **Adolf Burry** mit Miß **Oceana**, Jongleur u. Malabaristen. — Mr. **Wirson**, Hand- u Kopf-Equilibrist. — **Sisters Jessie** u. **Nelly Pinder**, engl. Gesangs- u. Tanz-Duettistinnen. — **Brothers Horley**, Excentriker und Knockabouts. — Die **Hugoston Truppe**, Bravour-Parterre-Akrobaten. — Fräul **Christine Waldheimer**, Kärnthner Liedersängerin u Jodlerin. — Herr **Richard Gersdorf**, Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Thalia-Theater

(in den **Kaisersälen**).

Donnerstag, den 21. Januar
Zum 9 Male:
Ohne Souffleur!

Die Großstadtluft.

Freitag, den 22. Januar:
Zum 1 Male!

Die relegirten Studenten.

Lustspiel in 4 Akten v. R Benedix.

Sonnabend, den 23. Januar:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L Anzengruber.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt bei über die berühmten **Fay's Sodener Mineral-Pastillen,** worauf wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.

Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr

Hierzu 1 Beilage.